26401C

H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 1 Jänner 1983 19. Jahrgang

Amt der NÖ. Landesregierung Landesbibliothek Dunant 2

Die Entstehung von Burg, Kirche und Ort Scheibbs

(Fortsetzung von Nr.12/82)

Bei den frühen Burg-Kirchen-Anlagen stand die Kirche dem Wehrbau gleichrangig gegenüber. Wie oben ausgeführt, sind im 11. Jahrhundert bei Siedlungsgründungen Burg sowie Kirche gleichzeitig als einheitlicher Baukomplex errichtet worden. Wenn also nachweislich 1160 schon die Burg bestanden hat, aus Vorstehendem zu schliessen, aber sicher schon im 11. Jahrhundert, dann muß es damals auch eine gemauerte romanische Kirche gegeben haben! Ich denke dabei nicht etwa an ein kleines bescheidenes Betkirchlein, wie sie im 13. und 14. Jahrhundert in Dörfern errichtet wurden, sondern an eine grössere Hallenkirche. Die Gotteshäuser der Burgkirchen waren nachweisbar stets grössere Bauwerke. Eine in Heimatbüchern oft zitierte Meinung, daß in Scheibbs zuerst ein kleines bescheidenes Holzkirchlein bestanden hat, welches durch einen Steinbau im gotischen Stile ersetzt wurde, kann daher nicht stimmen! Ein solches Holzkirchlein wäre vielleicht vor 1000 anzunehmen.

1200 genehmigt Bischof Wolker von Passau dem Peilsteiner Dienstmann Isengrim von Texing den Tausch seiner Kapelle aus dem Verbande der Pfarre St.Leonhard am Forst gegen zwei Huben. Unter den Zeugen sind Wigant plebanus de Schibis, Volricus plebanus de Oberndorf, Heinrich, Sifrit und Rapot de Mergersteten und andere genannt. (UB St.Pölten I, S.31).

Mit diesem Plebanus (= einfacher Volkspriester) von Scheibbs ist also zum ersten Mal in schriftlichen Quellen und daher mit Sicherheit auch ein Gotteshaus für Scheibbs zu verzeichnen! Nach dem Ötscherbuch steht bei Wolfgang Lazius 2) vermerkt, daß bereits im 12. Jahrhundert die Pfarre Scheibbs genannt wird: " .... Es gehorit weillen zu Peilstein die pharre Scheibbs und die Kirche ze Bischofstetten und das dazu gehört. Wie das herdan sei khumen, das waiz ich nicht." Bis 1322 war Scheibbs eine Tochterpfarre von St.Leonhard am Forst!

Das Bauwerk der heutigen Pfarrkirche stammt in seinen älteren Teilen aus den letzten Perioden der Gotik, Ende des 15. Jahrhunderts. Das ganze Gebäude war schon von Anfang an in seiner heutigen Grösse angelegt worden, da ausser den Seitenkapellen und der Sakristei kein Erweiterungsbau festzustellen ist. Daher dürfte hier schon vorher ein grösserer romanischer Kirchenbau bestanden haben, da man beim gotischen Neubau sicherlich keinen Sprung von einer kleinen Kapelle zur mächtigen Hallenkirche ohne Übergänge unternommen hat. Auch Dr.H.Jelinek läßt für den Bestand einer romanischen Hallenkirche die Möglichkeit offen: ".... ob

8080

26401 C

(die Kirche) der Zeit der deutschen Romanik entsprechend eine dreischiffige Basilika mit überhöhtem Mittelschiff oder ein gewölbter Zentralbau gewesen, ob sie schon die gleichen Ausmasse wie die heutige Pfarrkirche hatte und ob sie schliesslich schon damals einen Turm besaß, ist leider nicht auf uns gekommen." 3)

Der Theologie-Professor P.M.Kurz aus Heiligenkreuz schrieb im Jahre 1940 an den Pfarrer: "Es ist für mich gar kein Zweifel, da man beim gotischen Bau Reste eines älteren romanischen Baues benützt hat. Darüber ist auch eine Urkunde vorhanden, wenn ich so sagen darf, und zwar eine steinerne Urkunde, nämlich die Gesimse am unteren Teil des Turmes. Zu Beginn der zweiten Periode des romanischen Stiles war bei den Stockwerken der Türme das Verhältni von Höhe und Breite meistens zwei zu drei. Der älteste Bau der Kirche von Scheibbs stammt also wahrscheinlich aus der Zeit des Heiligen Altmann von Passau." 4) - Der Bischof Altmann von Passa ist 1091 gestorben! - Als Standplatz der ersten romanischen Kirche ist meines Erachtens der erhöhte Ostteil der heutigen Pfarrkirche anzusehen. Nach einer Ansicht könnte in dem breitere Unterteil der Rundsäulen noch ein Rest der alten romanischen Säulen stecken. Für das Alter einer Kirche ist auch das Patrozinium entscheidend. Das Patrozinium der Hl.Maria Magdalena reich in das antike Christentum zurück!

Bis vor 1460 stand unweit südlich der Pfarrkirche ein Karner (Gebeinhaus des Friedhofes, der ursprünglich beiderseits und westlich der Kirche sich befand), welcher dem Hl.Erzengel Micha geweiht war und der nach einer mir nicht näher bekannten Quelle im romanischen Baustile errichtet gewesen sei. Das "uralte" Michaelspatrozinium spräche jedenfalls für einen alten Bau. Wen dieser Karner als sekundärer oder nebensächlicher Bau der Kirch anlage in romanischer Form errichtet war, dann muß es damals schon, und daran ist wohl schwer zu zweifeln, auch bereits eine romanische Kirche als Hauptbau gegeben haben!

Daß den Peilsteiner Grafen als Rodungsherrn des Ötscherlandes, wohl ganz besonders Konrad dem Rauhen, ein sicherlich bedeuten der Anteil an der Entwicklung der Siedlung Scheibbs zuzuschrei ben ist, wird sicher unbestritten sein. Diese Ansicht läßt sich auch aus dem 1537 verliehenen Scheibbser Stadtwappen herausles Aus dem Gebüsch (= der noch ungerodeten Gegend) tritt ein bärt ger Mann (= Konrad von Peilstein, genannt der Rauhe oder Bärti der in seiner Hand eine Scheibe hält (= der Ort Scheibbs im Symbol)! - Daß im Laufe der Jahrhunderte über Scheibbs gleich z.B. über Oberndorf verschiedene legendenhafte Namenserklärung entstanden sind, kann nicht in Abrede gestellt werden. Dabei dürfte man auf jene Kugel oder Scheibe und den damit zusammenhängenden Sagen gekommen sein! 5)

Vorstehendes läßt im Zusammenhalt damit, daß die Errichtung kl räumiger Ritterburgen erst nach 1100 ihre Entwicklung fand, Scheibbs aber sicher schon in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunde errichtet wurde, keinen Zweifel an dem Bestand einer Burg-Kirchen-Anlage in Scheibbs, also auch einer damaligen grossen romanischen Kirche!

Die ältesten Datierungen von Ritterburgen des Bezirkes Scheib oder deren Geschlechtern fallen in die Jahre 1115 (Feichsen), 1120 (Pfoisau und Purgstall a.d.E.), diese also schon vor der

Bild. St.

ersten Erwähnung der Peilsteiner, - 1145 (Ochsenbach und Pyhrafeld). Es ist daher kein Zufall, daß auch neben diesen ehemaligen ältesten Ritterburgen ebenfalls (Filial-) Kirchen bestanden haben, bzw. noch bestehen. Man hat nach dem Abklingen der Periode der Burg-Kirchen diesen Typ in der Entstehungszeit der Adelssitze (= kleinräumige Ritterburg auf künstlichem Erdwerk) wiederverwendet. Daß in Scheibbs eine Burg-Kirchen-Anlage bestanden hat, befürworten auch die beiden benachbarten Burgkirchen des Bezirkes: Wieselburg und Steinakirchen am Forst!

Zusammenfassung: Wegen seiner natürlichen geschützten Hochlage wurde der südliche Ortsteil von Scheibbs schon von früheren Völkerschaften bewohnt. Unter Benützung verfallener Mauern einer verlassenen Siedlung entstand zuerst unter den Slawen und darauffolgend unter den deutschen Königen im 11. Jahrhundert ein neuer Ort mit bayrischen Siedlern nach dem Muster der damaligen Zeit: Unter dem bayrischen geistlichen Grundherrn und einem weltlichen Schutz- und Rechtsherrn, der Vögt der Grundherrschaft war, kamen Bayern zur Rodung in das neue Gebiet, zu deren Schutz auf dem geeigneten Hügel ein Zufluchts- und Verteidigungsort errichtet wurde, um welchen herum eine Siedlung angelegt wurde. Als infolge Einführung neuer Waffen (13.Jh.) und unter neuer grundherrlicher Verhältnisse die alte Anlage nicht mehr im Stande war, ihren Zweck zu erfüllen, kam sie zwar in ritterliche Hände, wurde aber nicht mehr besetzt und ist in der Folge verfallen!

Die Kartause Gaming als wiederholt neuer Grundherr zerstörte zwar stets die auf ihrem Besitz liegenden Wehranlagen, errichtete in Scheibbs aber dennoch anstelle und unter Nutzung der Steine der alten Burg (romanisch) ihr Amtshaus in völlig neuer Form (gotisch).

---

1) R.Büttner, Burgen und Schlösser NÖ zwischen Wienerwald und Leitha, Bd.I/1. S.11: "Die Burg-Kirchen-Anlagen des 11.Jh."

2) Comitatus Peilstein ex Wolfg.Lazii de migratione gentium p.401.

3) H.Jelinek, Festschrift Scheibbs 1952, S.98.

4) E.Kraus-Kassegg, Pfarrgeschichte von Scheibbs, 1960, S.22.

5) Bezirksheimatkunde Scheibbs, Bd.I, 1975, S.289.

Andere Quellen: H.Weigl, Historisches Ortsnamenbuch von NÖ, Bd.VI, S.29; Bd.VIII, S.207; ----- A.M.Becker, Ötscherbuch Bd.II, 1860, S.270; ----- A.M.Wolfram, Notizen; ----- K.Lechner, Die Babenberger, Markgrafen und Herzoge von Österreich, 1976, S.210.

Die geschichtlich interessierten Leser der "Heimatkundlichen Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs" werden es begrüßen, daß in der Reihe "Österreichisches Städtebuch, die Städte Niederösterreichs" das vom Verlag der österr.Akademie der Wissenschaften Wien, 1010 Dr.Ignaz Seipel-Platz, als 3. Teil herausgebracht wurde, ein wichtiges Nachschlagewerk, über die beiden Städte im Bezirk erschienen ist. Auf Seite 61 behandelt Oberstudienrat Dr.Rudolf Büttner, die Daten und Fakten aus der Vergangenheit von Scheibbs.
Für Wieselburg findet man von Mag.Dr.Herwig Birkelbauer eine geschichtswissenschaftliche Abhandlung, von teilweise bisher unbekannten Fakten ab Seite 295.
Jeder heimatkundlich Interessierte wird dieses Buch immer wieder gerne in die Hand nehmen.

Karl Kraushofer